

Unser Preisausschreiben.

Wichtige Mitteilung.

Um auch denjenigen Abonnenten und Lesern der «Luxemburger Illustrierten», welche sich weniger mit Sport abgeben, es zu ermöglichen, mit größeren Gewinn-Aussichten an unserem Preisausschreiben teilzunehmen, haben wir die Frist zur Einsendung der Antworten ganz bedeutend verlängert.

Es genügt, daß wir am Freitag, 28. Dezember (anstatt am 16. November), im Besitz der Antworten sind.

In dieser Nummer befindet sich der Gutschein Nummer 3.

Der Falsche. — «Falsch bist du, Paul, falsch und ein Heuchler obendrein!»

«Höre mal, ich verbitte mir das.»

«Falsch und ein Heuchler!! Wie oft hast du mir geschworen, dir wäre für mich kein Opfer zu groß! Und nun willst du nicht einmal mir zu Liebe in unsere Scheidung einwilligen.»

Ballgeflüster. — «Schön' guten Abend, gnädiges Fräulein! Aber Sie haben sich ja, seit ich Sie das letzte Mal sah, außerordentlich verändert!»

«Inwiefern, Herr Blaßlila?»

«Nun, insofern Ihrer äußerlichen Erscheinung.»

«Sie wollen damit sagen, daß ich schlechter aussehe, als früher?»

«Schlechter —: gnädiges Fräulein, wer sagt denn das! Wer gnädiges Fräulein kennt, weiß, daß sich gnädiges Fräulein einzig nur zum Besseren verändern kann...»

Die kleine Frida an ihrem sechsten Geburtstag zu ihrer Mutter: «Nicht wahr, Mutti, heute vor sechs Jahren haben wir mich gekriegt?»

«So, — sechsundzwanzig bist du geworden? Du hast mir doch aber schon vor drei Jahren gesagt, daß du so alt wärest?»

«Ja, ich bin eben nicht die Frau, die heute so sagt und morgen so!»



MICHEL GEHREND. †

Photo Ed. Kuttler

MICHEL GEHREND. † (11. 10. 1928.)

Nach glänzenden Studien ließ sich Michel Gehrend (geboren in Oberkerschen am 17. Oktober 1883) in Luxemburg als Rechtsanwalt nieder, wo er sich bald einer großen Kundschaft erfreute.

Er war Verwaltungsratsmitglied der «Brasserie de Clausen», und während 15 Jahren Präsident der Nationalunion und seit 3 Jahren deren Ehrenpräsident. Alle, die ihn näher kannten, wußten seine hohe Intelligenz, seinen Fleiß und seine Tüchtigkeit, sowie seine große Herzengüte zu schätzen.

Vor 2 Jahren hatte ein Hirnschlag ihn zwar physisch gebrochen, jedoch sein Geist und sein Gedächtnis behielten ihre staunenswerte Frische.

Es fiel ihm schwer, sich von seiner Familie, von seinen Freunden und seinem Arbeitstische zu trennen; mit zäher Energie focht er während zwei Jahren den ungleichen Kampf aus, dem er allzu früh unterlag, noch bevor es ihm gönnt war, sein 45. Lebensjahr zu vollenden.

J. K.

Was man auf Reisen nicht tun soll.

Man soll bei schnellem Gehen nicht rauchen; am schädlichsten ist das Rauchen beim Besteigen von Bergen, bei großen körperlichen Anstrengungen überhaupt. — Man soll nicht in jedem zufälligen Reisenden einen Ehrenmann sehen, den man über seine Geldverhältnisse, Wohnung und Ziel der Reise aufklärt; man soll aber auch nicht den Menschenfeind markieren, der zu keiner Gefälligkeit und Hilfe bereit ist. — Man soll nicht in Gottes schöner Natur Politik verzapfen, nicht von Baumwollreisen und Metallnotierungen sprechen. Alle religiösen Stichproben und Fachsimpeleien lasse beiseite. — Man soll sich nicht totschießen, wenn man sich erholen will. — Man soll sich durch Wetter und Menschen nicht um seine gute Laune bringen lassen. — Man soll wohl ein Ziel haben, aber dieses nicht errennen!

La Mode à Longchamps (octobre 1928) - Die neueste Pariser Mode



Le velours et le renard triomphent cette année pour les manteaux



Manteau en velours façonné avec grand col et garni de fourrure



Velours, beaucoup de fourrure, un grand sac, des cheveux flous et voici la parisienne 1929.

Photos Trampus.